

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am Sonntage Invocavit 1770. Evang. Matth. 4, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am Sonntage Invocavit 1770.

Evang. Matth. 4, 1-11.

Eingang: 1 Cor. 16, 13. Wachet, stehet im Glauben ic.

1. Wahre Christen dürfen nicht denken, daß sie aller Gefahr entgangen sind, wenn sie sich einmal zu Gott rechtschaffen bekehret haben. Vielmehr gehet alsdenn ihre Sorge erst recht an, dasjenige zu bewahren, womit sie von Gott begnadiget sind. Ist es denn wol zu verwundern, daß sich alles gegen sie empöret, wovon sie ausgegangen sind? Solte Satan dabey gleichgültig seyn, daß sein Reich vermindert worden? Muß es nicht die Welt befremden, wenn die, welche ihres Theils gewesen sind, sich von ihr absondern, und nicht mehr mit ihren Kindern laufen wollen? Und, wie wehe muß es nicht dem Fleisch und Blut thun, wenn es täglich gereinigt wird? Die nächste Folge davon ist diese, daß alle geistliche Feinde der Christen ihre Kräfte verdoppeln und vereinigen, ihnen das Leben sauer zu machen, und sie zum Abfall von Gott zu bringen. Dis nennet die heilige Schrift Versuchungen.
2. Da nun niemand für solche Versuchungen sicher ist: so sind uns immer Aufmunterungen nöthig, uns denselben zu widersetzen. Wir finden daher auch so viele Vermahnungen und Warnungen in dem Worte Gottes, die uns an unsere Schuldigkeit, in der Beständigkeit im Guten zu beharren, erwecken. Wachet, stehet im Glauben ic. dis faffet das ganze Verhalten eines Christen bey den Versuchungen in sich, welches ihm unentberlich ist.

Vortrag: Das nöthige Verhalten eines Christen bey den Versuchungen.

I. Er muß wachen.

1. Wenn ein Christ bey den Versuchungen zum Bösen wachen soll: so ist nicht von einer leiblichen, sondern hauptsächlich von der geistlichen Wachsamkeit die Rede. Denn ob gleich das leibliche Wachen auch zuweilen eine Christenpflicht ist, und mit der Wachsamkeit der Seele verbunden werden muß: Matth. 26, 41. so kommt es doch bey den Reizungen zum Bösen, und in den Stunden der Anfechtungen auf das geistliche Wachen vorzuziehen.

2

nemz



nemlich an. Die leibliche Wachsamkeit muß uns hier nur zum Muster dienen.

2. Es bestehet aber die geistliche Wachsamkeit darin,

a. daß ein Christ auf die Versuchungen zum Bösen alle seine Aufmerksamkeit richtet. Er muß den Versucher kennen. Er muß auf die Mittel Achtung geben, welche zu seinem Schaden angewendet werden. Er muß die listigen Anläufe, die mancherley Abwechselungen und unermüdete Versuche, die auf seinen Fall abzielen, beobachten. Alles dieses lernen wir nicht nur aus dem Worte Gottes, sondern auch aus den Versuchungen, die unser Heiland erdulden müssen.

a. Der Versucher ist der Teufel, L. v. 1. 3. Der ist der grössste Menschenfeind; und nachdem durch seinen Meid der Tod in die Welt kommen ist: Weish. 2, 24. so ist ihm nichts mehr zuwider, als das Leben der Menschen, welches uns unser Heiland durch seinen Tod erworben hat. Er bleibet also immer ein Mörder, Lügner und Betrüger, und suchet die Gläubigen vom Wege der Wahrheit abwendig zu machen, Joh. 8, 44. 1 Thess. 3, 5. die Ungläubigen aber, als die Seinen, mit Frieden zu bewahren, Luc. 11, 22.

b. Hierzu bedienet sich der Urge alle nur mögliche Mittel in und ausser uns. Ausser uns muß Glück und Unglück, Gutes und Böses, Einsamkeit und Gesellschaft ihm Anleitung geben, einen Christen kleingläubig oder übermüthig, geizig oder verschwenderisch, laun im Christenthum, oder gar kalt und abtrünnig zu machen. Er misbrauchet alles zu seinen teuflischen Absichten; wie er denn selbst den Sohn Gottes zu fällen trachtete, L. v. 3 u. f. Noch mehr aber suchet er das Böse in uns zu unserm Schaden anzuwenden. Auf diese Art konnte er zwar an den wesentlichen Gottes Sohn, der die menschliche Natur ohne Sünde an sich genommen hatte, nicht kommen. Andere Kinder Gottes aber sind wegen der in ihnen wohnenden und bleibenden Erbünde von den listigen Anläufen des Satans desto leichter zu überwältigen. Schon werden sie von ihrer eigenen Lust gereizet und gelockt, Jac. 1, 14. 15. Wenn nun Satan mit den natürlichen Neigungen ihres Herzens seine Reizungen verbindet, entweder durch allerley Gegenstände, oder durch

durch die Bemühung derer, in welchen er sein Werk hat, oder selbst durch Eingebung böser und wol gar gotteslästerlicher Gedanken: Eph. 4, 14. 1 Chron. 22, 1. so ist die Gefahr gewiß noch grösser. Was der Teufel dem HErrn Jesu anbot, das hätte er manchem rechtschaffenen Christen nicht bieten dürfen; seine Schultern möchten wol zu schwach gewesen seyn, Sprüchw. 30, 9.

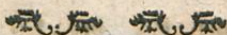
c. Der Verfährer verändert oft die Art und Weise seiner Anfälle, er verdoppelt seine Kräfte, er wiederholet seine Bemühung, er suchet die schwache Seite der Christen kennen zu lernen. Bald greifet er sie als ein brüllender Löwe an, 1 Petr. 5, 8. bald verstellet er sich zum Engel des Lichts, und suchet sie zu betrogen, 2 Cor. 11, 14. Sollte dabey nicht Aufmerksamkeit nöthig seyn?

b. Wenn ein Christ die Grösse und die Gefahr der Versuchung kenne: so muß er sich ferner nach den Mitteln umsehen, derselben zu entgehen, und diese Mittel auch wirklich gebrauchen. Die vornehmsten Mittel gegen die Versuchungen sind das Wort Gottes, die heiligen Sacramente, das Gebet und die Bewahrung des Herzens, das die bösen Lüste nicht die Herrschaft bekommen, 1. v. 4 u. f. Col. 4, 2. Eph. 6, 13 u. f. Sprüchw. 4, 23. Diese Mittel muß ein Christ kennen und treulich anwenden: so wird ihn der Arge nicht antaasten können, 1 Joh. 5, 18.

II. Er muß im Glauben stehen und stark bleiben.

1. Wie der Glaube die Quelle aller Gottseligkeit ist: so ist er auch der Grund eines getrosten Muthes, eines tapfern Kampfes gegen alle Versuchungen, und einer gegründeten Hoffnung eines ohnfehlbaren Sieges, 2 Tim. 4, 7. 8. Eph. 6, 16. 1 Joh. 5, 4. Hieraus erhellet, wie nöthig es ist, daß ein Christ seine grössste Sorge auf die Erhaltung und Vermehrung des Glaubens richtet; je mehr Satan sich bemühet ihn zum Schiffsbruch des Glaubens zu bringen, 1. v. 3. 6. Es ist daher theils eine tägliche Prüfung des Glaubens, theils eine beständige Bemühung im Glauben zu wachsen unentwerlich, 2 Cor. 13, 5. Eph. 4, 13. Und wenn es auch scheinen sollte, als wenn alles verloren wäre: so müssen

sen



sen wir doch unser Vertrauen nicht wegwerfen, Ebr. 10, 35. sondern unsere Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die uns angeboten wird ic. 1 Petr. 1, 13. Wenn unser Glaube aufzuhören scheint: so müssen wir den noch im Gebet anhalten, daß er gestärket werde, Marc. 9, 24. Alsdenn werden wir gewiß nicht aus unserer eigenen Bestung entfallen, sondern selbst in der Gnade wachsen, 2 Petr. 3, 17. 18.

2. Hieraus muß denn auch die Uebung des Glaubens in unserm ganzen Verhalten erfolgen. Dazu gehöret,

a. daß ein Christ im Glauben stehet. Er muß mit einem unerschrockenen Muth standhaft bleiben, und bey den fürchterlichsten Anfällen seiner geistlichen Feinde nicht einen Fuß breit weichen, 2 Mos. 14, 13. Ebr. 10, 38. 39. Hierzu soll uns sowol das Exempel Jesu im Evangelio, als auch sein Befehl und Verheißung beständig ermuntern, Ef. 41, 10. Wenn wir nur Gott den Herrn in unsern Herzen heiligen und uns immer von Sünden reinigen lassen durch den wahren Glauben: so dürfen wir uns für alles Trosten des Versuchers nicht fürchten, wir dürfen nicht erschrecken, 1 Petr. 3, 14. 15.

b. Ein Christ muß nicht nur nicht weichen, sondern er muß auch die Kraft des Glaubens im Kampf und Sieg über alle Versuchungen zum Bösen beweisen. Er muß männlich und stark seyn, L. v. 10. 11. Christen haben in der Wiedergeburt Kräfte genug zum Leben und göttlichen Wandel erlangt, und darum sind sie auch zum Streit berufen, 2 Tim. 2, 3. Ja, sie haben die Verheißung vor sich, daß der Gott aller Gnaden ic. 1 Petr. 5, 10. Wohl an, so müssen sie das Reich des Satans auch auf alle nur mögliche Weise zu zerstören suchen, 1 Thess. 5, 6 u. f.

Anwendung 1) suchet die Schlafenden aufzuwecken, daß sie ihre grosse Gefahr sehen, Eph. 5, 14. Nicht. 4, 21. c. 16, 19 u. f. 2) erinnert die Ueberwundenen, sich wieder zu ermannen, Offenb. 2, 4. 5. 3) weist Gläubige auf die Versicherung Jesu, Offenb. 16, 15.

Lieder:

vor der Pred. Num. 199. Wenn meine Sünd' mich ic.
nach der Pred. - 609. Mache dich, mein Geist ic.
bey der Comm. - 575. Schaffet, daß ihr selig ic.
- 275. Seelenbräutigam, Jesu ic.